

13. Anhang

A. Beispielhafte Einverständniserklärung

Sie haben das Recht auf Auskunft, Berichtigung, Einschränkung der Verarbeitung sowie Löschung Ihrer Daten. Ihr Anliegen richten Sie bitte an den Datenschutzbeauftragten der Ruhr-Universität Bochum:

Dr. [REDACTED], Datenschutzbeauftragter [REDACTED],
44780 Bochum, E-Mail: [REDACTED]

Englisches Seminar
Didaktik des Englischen
Gebäude GB 6/153
Universitätsstraße 150, 44801 Bochum

Can Küplüce (M. Ed.)
Can.kuepluece@rub.de
http://es.rub.de/personal_en.php?id=43

Einwilligungserklärung zur Erhebung und Verarbeitung personenbezogener Interviewdaten

Aufzeichnende Person: Can Küplüce

Datum der Aufzeichnung: [REDACTED]

Beschreibung des Forschungsprojekts und der erhobenen Daten

Die Interviews werden bei Zoom aufgezeichnet und von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Forschungsprojekts anonymisiert in Schriftform gebracht. Die Aufnahmen werden anschließend gelöscht. Die Transkripte werden, wenn es für den Zweck der Forschung unerlässlich ist, an die Forschungspartner im Projekt weitergegeben. Für die weitere wissenschaftliche Auswertung der Interviewtexte werden alle Angaben, die zu einer Identifizierung der Person führen könnten, verändert oder aus dem Text entfernt. In wissenschaftlichen Veröffentlichungen werden Interviews nur in Ausschnitten zitiert, um gegenüber Dritten sicherzustellen, dass der entstehende Gesamtzusammenhang von Ereignissen nicht zu einer Identifizierung der Person führen kann.

Die Teilnahme ist freiwillig. Rechtsgrundlage ist Art. 6 Abs. 1 Buchst. a DSGVO, §17 DSGVO NRW. Sie haben zu jeder Zeit die Möglichkeit, die Aufzeichnung abzubrechen und Ihr Einverständnis für eine Aufzeichnung und Niederschrift des/der Präsentation zurückziehen, ohne dass Ihnen dadurch irgendwelche Nachteile entstehen.

Mit der Unterschrift bestätige ich, über das Projektvorhaben aufgeklärt worden zu sein. Ich bestätige, dass mir Informationen zum Projekt gegeben wurden und dass ich ausreichend Gelegenheit hatte, die Informationen zu Kenntnis zu nehmen.

Ich bin damit einverstanden, im Rahmen des genannten Forschungsprojekts die Kurzpräsentation aufzeichnen zu lassen.

ja

nein

[REDACTED]	[REDACTED]
Vorname, Nachname in Druckschrift	Ort, Datum / Unterschrift

B. Beispielhafter Leitfaden (Wintersemester 2021–2022)

Leitfrage (Erzählaufforderung)	Check: Wurde das erwähnt? Memo für mögliche Nachfragen – Nur stellen, wenn nicht von allein angesprochen! Formulierung anpassen	Konkrete Fragen – In dieser Formulierung stellen	Gesprächsaufrechterhaltung und Steuerungsfragen
<p>Teil 1) Fragen zur Wahrnehmung digital-gestützter Lehre während der Pandemie</p> <p>Beschreiben Sie ganz allgemein Ihre (bisherigen) Erfahrungen aus den digital-gestützten Semestern während der Pandemie</p>	<p>Welche positiven bzw. negativen Erfahrungen gab es?</p> <p>Wie haben sich Corona bzw. die digital-gestützten Lernsituationen auf die Lernerfahrung ausgewirkt?</p> <p>Gab es bestimmte Aussagen, Situationen oder Seminare, die Ihnen besonders in Erinnerung geblieben sind?</p>	<p><input type="checkbox"/> Wenn Sie unter Betracht der bisherigen Erfahrungen einen Wunsch für ein eventuelles weiteres digital-gestütztes Semester frei hätten: Wie würde dieser lauten?</p>	<p>Wieso gerade dieser Gedanke/Aspekt?</p> <p>Können Sie zu ... noch etwas mehr erzählen?</p> <p>Übergang: <i>Kommen wir nun von den Lernerfahrungen zu Ihrer eigenen (perspektivischen) Lehrtätigkeit.</i></p>
<p>Teil 2) (digitale) Eindrücke und Kompetenzen</p> <p>Szenario: Sie sind im Lehrkontext und sollen eine digital-gestützte Schulstunde erstellen: Wie würden Ihre Planungsschritte aussehen? Welche Fragen stellen Sie sich?</p>	<p>Gedanken und Gefühle beim Thema Digitalisierung und ELT?</p> <p>Was verunsichert beim Thema Digitalisierung? (Was für Herausforderungen sehen Sie?)</p> <p>Was für positive Auswirkungen werden gesehen? (Potenziale?)</p> <p>Welche eigenen Kompetenzen sollen noch verbessert werden?</p>	<p><input type="checkbox"/> Was macht für Sie eine kompetente/erfolgreiche Lehrkraft im digital-gestützten Unterricht aus?</p> <p><input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/></p>	<p>Sie haben jetzt viel über Ihre <i>Gefühle</i>/über Ihre <i>Gedanken</i> gesprochen, welche <i>Gedanken</i> kommen Ihnen denn/wie sieht es <i>gefühlsmäßig</i> aus</p> <p>Gibt es da noch weitere Auswirkungen/Potenziale, die Sie sehen?</p> <p>Übergang: <i>Wir haben bis jetzt viel allgemein (...), lassen Sie uns nochmal etwas genauer auf die Fremdsprachendidaktik schauen</i></p>
<p>Teil 3) Digitalisierungsverständnis: Fremdsprachenunterricht und Transformation</p> <p>Welche Rolle spielt Digitalisierung ihres Erachtens spezifisch für das</p>	<p>Welche Bereiche der Digitalisierung sind für den Fremdsprachenunterricht besonders relevant?</p> <p>Sehen Sie Herausforderungen für den Fremdsprachenunterricht durch/in der</p>	<p><input type="checkbox"/> Wie stellen Sie sich den optimalen digital-gestützten Fremdsprachenunterricht vor?</p>	<p>Sie sind gerade auf den Bereich ... eingegangen, können Sie das näher erläutern?</p> <p>Übergang: <i>Lassen Sie uns jetzt nochmal ein wenig weiter in die Zukunft schauen...</i></p>

Lehren und Lernen von Fremdsprachen?	Digitalisierung? Wie sollten wir damit umgehen?		
Teil 4) Perspektiven digital-gestützten (Fremdsprachen-)Lernens	Sehen Sie Veränderungen in der Lehre (sowohl Schule als auch Universität) die auch nach der Pandemie wichtig bleiben könnten?	Stellen Sie sich vor, Sie haben irgendwann in der Zukunft unendlich viel Ressourcen und können	Sie könnten zum Beispiel über bestimmte Kompetenzen/Methoden/Inhalte (...) sprechen
Wie stellen Sie sich die (digitale) Zukunft Ihres Unterrichts und Ihres Berufs vor?	Was sollen Schüler*innen im digital-gestützten Fremdsprachenunterricht der Zukunft lernen?	<input type="checkbox"/> Ihre Fremdsprachenlehre genau so gestalten, wie Sie wollen: Wie würde dies aussehen? <input type="checkbox"/>	Ich finde spannend, dass Sie ... vorgeschlagen haben, wie kommen Sie darauf? Übergang: <i>Wir kommen damit langsam zum Ende des Interviews, aber...</i>
Mögliche ergänzende Äußerungen:	Sie haben an dieser Stelle nochmal die Möglichkeit über Themen zu sprechen, die bis jetzt noch nicht aufgetaucht sind. Gibt es etwas auf das Thema Corona, Digitalität und Fremdsprachenunterricht bezogen, was Sie gerne noch Ansprechen würden? Gibt es noch etwas, was Ihnen allgemein bei dem Thema wichtig ist?		

Basierend auf: Helfferich, C. (2011): *Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews*. 4. Auflage, VS Verlag, S. 186.

Hinweise zu den Abschnitten:

Teil 1 spiegelt die ERT-Erfahrungen aus den digital-gestützten Semestern wider und soll eruieren, ob und wie diese in Zusammenhang mit Vorstellungen von digital-gestützter Lehre stehen.

Teil 2 bezieht sich auf die Priorisierung verschiedener Elemente der Digitalität in der eigenen Planung sowie den eigenen Bezug zu digital-gestützter Lehre.

Teil 3 fragt nach dem Verständnis von Digitalisierung spezifisch in Bezug zu Fremdsprachen. Dieses soll im Rahmen zwischen Substitution und Transformation eingeordnet werden und hängt dementsprechend eng mit Teil 4 zusammen.

Teil 4 richtet den Fokus auf die Zukunft digital-gestützter Lehre bzw. Fremdsprachenunterrichts und soll eruieren, wie weit (hypothetische, zukünftige) Veränderungen durch Digitalität reichen: Was bzw. wie viel ist für die Studierenden *denkbar*?

C. Auszug aus dem Codebuch

OK1_Erfahrungen aus den digital-gestützten Semestern
1.1_Persönliche Situation während digital-gestützter Semester
1.2_Erfahrungen bezüglich digital-gestützter Lehre (Universität)
1.3_Auswirkungen digital-gestützter Semester auf eigenes Lernen
1.4_Wünsche zu digital-gestützter Lehre
OK2_Erfahrungen zu digital-gestützter Lehre in der Schule
2.1_Sonstige schulbezogene Erfahrungen
2.1.1_Widerstand/Widerwille gegen digital-gestützten Unterricht
2.1.2_Probleme während ERT
2.1.3_Positivbeispiel digital-gestützten Unterrichts
2.1.4_Fehlende (digitale) Kompetenzen
2.1.5_Fehlende/veraltete technische Ausstattung
2.2_Erfahrungen aus dem Praxissemester
2.2.1_Beobachtungen bei Lehrkräften
2.2.2_Aussagen zur Infrastruktur
2.2.3_Eigener digital-gestützter Unterricht
OK3_Planungsschritte eigener digital-gestützter Lehre
OK4_Beschreibungen optimaler digital-gestützter FSU
4.1_Spaß & Interesse fördern
4.2_Nutzung von Apps & Tools
4.3_Technische Ausstattung (W-Lan, Tablets etc.)
4.4_Authentizität
4.5_Kommunikative Anlässe schaffen
4.6_Präsenzunterricht
4.7_Digitales lernen als Inhalt
4.8_(Digitalitätsbezogene) Lernziele für SuS
OK5_Potenziale digital-gestützten U. für Lehr-/Lernprozesse
5.1_Allgemeine Potenziale
5.1.1_Administratives (Klassenführung, Korrekturen, ...)
5.1.2_Motivationsförderung
5.1.3_Förderung Medienkompetenz
5.1.4_Berufsvorbereitung
5.1.5_Zusammenarbeit SuS
5.1.6_Flexibilität Lernprozess (örtl./zeit. Unabhängigkeit)
5.1.7_Individualisierung und Inklusion
5.2_Fachspezifische Potenziale FSU
5.2.1_Authentischer (Sprach-)Input
5.2.2_Authentische kommunikative Situationen
5.2.3_Förderung FS-Kompetenzen

OK6_Herausforderungen digital-gestützten Unterrichts
6.1_Allgemeine Herausforderungen
6.1.1_Entgrenzung Arbeitszeit
6.1.2_Screentime
6.1.3_Zugang/Kontrolle zu/über SuS
6.1.4_Technische Ausstattung/Digital Divide
6.1.5_Überforderung/fehlende Kompetenz Lehrkraft
6.1.6_Fehlende soziale Kontakte
6.2_Herausforderungen spezifisch für FSU
6.2.1_Sprachverfall
6.2.2_Überforderung SuS
6.2.3_Weniger kommunikative LS
OK7_Eigene digitalitätsbezogene Kompetenzen
OK8_Beschreibungen kompetente Lehrkraft im dig. ges. Unterricht
8.1_Offenheit & Fehlertoleranz
8.2_Generelle fachlich-didaktische Kompetenzen
8.3_Umfangreiche Unterrichtsvorbereitung
8.4_(Selbst-)sicherer Umgang mit Technik
8.5_Motivationsarbeit
OK9_Covid-19 und pandemiebezogene Aussagen
9.1_Pandemiebedingte, perspektivisch relevante Veränderungen
OK10_Beschreibungen Zukunft des Lehrberufs
10.1_Veränderung der genutzten Medien
10.2_Effektiveres/Einfacheres Arbeiten durch Technologie
10.3_Eigenständigkeit, Individualisierung, Inklusion
10.4_Mehr Auswahl/Freiheit bei der Unterrichtsgestaltung
10.5_Hybrid/Distanz Lehr-/Lernformate
10.6_Veränderung der Lehramtsausbildung
10.7_Mehr Kooperation im Kollegium
OK11_Beschreibungen FSU der Zukunft
11.1_Authentizität/Lebensweltbezug SuS
11.2_Fokus auf die eingesetzten Medien
11.3_"klassischer"/"analoger" Unterricht
11.4_(Virtueller) Austausch/Auslandsaufenthalte

Auszug aus den Definitionen und Ankerbeispielen

Auszug aus dem Codebuch mit Codedefinitionen und Ankerbeispielen aller in der Arbeit diskutierten Kategorien. (Ausgenommen von den Ankerbeispielen sind die ordnenden Kategorien):

OK1_Erfahrungen aus den digital-gestützten Semestern

Deduktiv, ordnende Oberkategorie

Alle Abschnitte, bei denen die befragte Person aus ihren Erfahrungen während der Semester WiSe 19/20 bis einschließlich WiSe 21/22 berichtet. Dabei ist es egal, ob es sich um ein Distanz- oder Hybridsemester handelt.

OK2_Erfahrungen zu digital-gestützter Lehre in der Schule

Deduktiv, ordnende Oberkategorie

Alle Codes, bei denen die befragte Person aus eigenen Erfahrungen oder Berichte über digital-gestützte Lehre an Schulen berichtet. Dabei ist es sich egal, ob es sich um Präsenzunterricht, Wechselunterricht oder Hybridunterricht handelt

OK3_Planungsschritte eigener digital-gestützter Lehre

Code Definition: Aussagen, die sich auf die eigene Planung (im weitesten Sinne), Reflexion und Fragen bezüglich der Durchführung digital-gestützter Lehrveranstaltungen im schulischen Kontext beziehen. Dazu zählen sowohl durchgeführte oder geplante Lehrvorhaben, als auch fiktive Lehrvorhaben.

Ankerbeispiel: (...) Ja, man müsste natürlich, gut ich gehe mal davon aus, dass die Schüler dann auch alle ausgestattet sind, mittlerweile. Wichtig wäre natürlich auch das Ganze Schüleregerecht dazustellen und sich Methoden und Hilfsmittel zu suchen, womit man das spannend und interessant an die Kinder bringt. Vor allem, wenn man Sie nicht sieht und nicht auf die Weise beeinflussen kann, wie man das im Klassenraum tun kann, wenn man alle Schüler um sich hat. Also ich würde erstmal gucken, was es auch für Methoden gibt, die ich vielleicht noch nicht kenne. Also Etherpad haben wir zum Beispiel auch in der Uni genutzt, aber es gibt bestimmt auch digitale, ähm Tools für Schüler extra, wo man gucken kann, dass die in Gruppen arbeiten und, ähm, dass man das so ansprechend wie möglich zu gestalten, weil ich ja selber weiß, wie es ist, den ganzen Tag vor dem Computer zu sitzen. (...) Ja.
#00:06:17-7# (K1_i12_280621_F1, Pos. 10)

OK4_Beschreibungen optimaler digital-gestützter FSU (Gegenwart)

Code Definition: Aussagen, die sich auf die einen hypothetischen, „optimalen“ bzw. erfolgreichen digital-gestützten FSU in der Gegenwart beziehen. Dabei zählt nur, dass die Aussagende Person diesen als solchen empfindet.

Ankerbeispiel: hm (.) Das ist eine gute Frage. (lacht) (.) ähm Ich glaube ein (.) optimaler oder sehr gut gestützter digitaler Fremdsprachenunterricht nutzt verschiedene Tools, nutzt Tools,

die angemessen sind für die Lerngruppe, ähm die angemessen sind für ähm für das Fach und für den Gegenstand. Also ähm letztendlich eine Betrachtung (unv.) von der Situation und eine situationsabhängige passende Entscheidung, die gefällt werden muss, also ich denke das das kann in einem Fall ein synchrones Format sein, im anderen Fall ein asynchrones. Äh Das kann- das können vertonte Dinge sein, das können online Tools sein, aber die die passende Anwendung der digitalen Möglichkeiten ist glaube ich das, was es optimal machen kann. (K1_i9_120721_F1, Pos. 24)

OK5_Potenziale digital-gestützten U. für Lehr-/Lernprozesse

Deduktiv, ordnende Oberkategorie

Alle Codes, bei denen die befragte Person Potenziale digital-gestützten Unterrichts (oder von Digitalisierungsprozessen im Allgemeinen) (für Lehr-/Lernprozesse) nennt. Dabei kommt es zunächst nur darauf an, dass die berichtende Person die Aussage als Potenzial wahrnimmt.

5.1_Allgemeine Potenziale

Deduktive, ordnende Kategorie

Alle Codes, bei denen die befragte Person allgemeine, fachunspezifische Potenziale der Digitalisierung und/oder Digitalität (für Lehr-/Lernprozesse) nennt. Dabei kommt es zunächst nur darauf an, dass die berichtende Person die Aussage als Potenzial wahrnimmt.

5.1.1_Administratives (Klassenführung, Korrekturen, ...)

Definition: Codierungen, bei denen die befragte Person von einer Vereinfachung in Klassenführung, Planung & Korrekturaufwand spricht.

Ankerbeispiel: Also das sehe ich jetzt auch schon im Unterricht, dass äh mittlerweile eben das Lehrbuch auf dem Smartboard angeworfen wird und dann ist man immer einen Klick davon entfernt eine äh Hörverstehensübung zu machen und sowas ist natürlich viel einfacher als damals eben mit dem CD-Spieler dann jedes Mal kommen zu müssen, der dann zur Hälfte der Zeit kaputt war oder Hälfte der Klasse hört nichts (K1_i8_070621_F1, Pos. 14)

5.1.2_Motivationsförderung

Definition: Codierungen, bei denen die befragte Person das Potenzial von digitalen Medien zur Motivationsförderung hervorhebt.

Ankerbeispiel: ähm Ich denke inhaltlich ist auch ein großer Punkt, einfach weil ein Lehrbuch was fünf bis zehn Jahre alt ist nicht mehr unbedingt die Lebenswelt abbildet, in der Schüler

und Schülerinnen sich bewegen. Ähm Und methodisch natürlich, auch wenn man ähm ja einen größeren Men=Methodenensemble quasi bedienen kann im digitalen Raum. Dann bietet das auch neue Möglichkeiten, die vielleicht auch motivierender sind, anregender sind und somit dann möglicherweise zu besseren Lernergebnissen führen können, also auf jeder Ebene. (K1_i9_120721_F1, Pos. 20)

5.1.3_Förderung Medienkompetenz

Definition: Codierungen, in denen die befragte Person über (Förderung von) Medienkompetenz als Potenzial spricht. Medienkompetenz muss dabei nicht näher ausgeführt werden.

Ankerbeispiel: Mein ähm anderes Fach ist Pädagogik also ich ich glaube auch da kann man gut zusammen mit digitalen Tools zusammenarbeiten und auch eine ähm ja Art Medienbildung, Medienerziehung den Jugendlichen mit an die Hand geben. (K1_i9_120721_F1, Pos. 14)

5.1.4_Berufsvorbereitung

Definition: Codierungen, in denen die befragte Person die Wichtigkeit der Digitalisierung für die Berufsvorbereitung hervorhebt.

Ankerbeispiel: Und vielleicht auch, ähm, dass man, wenn man zukünftig denkt, dass man die digitalen Medien aus dem Alltag, aus dem Berufsleben gar nicht mehr wegdenken kann. Das wird ja immer mehr werden. Und dass man da die Kinder darauf vorbereitet, dass die das richtig nutzen können, vielleicht auch für sich da das Potenzial individuell schöpfen können. (K1_i3_010621_F1, Pos. 16)

5.1.5_Zusammenarbeit SuS

Definition: Alle Codierungen, die sich auf das Potenzial der Digitalisierung für „effektivere“ Zusammenarbeit innerhalb einer bestimmten Lerngruppe beziehen.

Ankerbeispiel: ähm aber was halt einfach durch digitale Medien möglich ist, ist, dass man ähm ja übergreifend zusammenarbeitet und dass man auch ähm bestimmte Programme benutzen kann. Also (.) es gibt ja eine Vielzahl an an Programmen, die das auch erleichtern können [...] (K2_i8_081121_F1, Pos. 10)

5.1.6_Flexibilität Lernprozess (örtl./zeit. Unabhängigkeit)

Definition: Codierungen, in denen die befragte Person eine erhöhte zeitliche und örtliche Flexibilität als Potenzial der Digitalisierung bestimmt.

Ankerbeispiel: Die Vokabeln sich auch abends auch mal fünf Minuten anzusehen.
(K2_i14_181121_F1, Pos. 14)

5.1.7_Individualisierung und Inklusion

Definition: Codierungen, in denen sich die befragte Person auf Individualisierung und Inklusion als Potenziale der Digitalisierung bezieht.

Ankerbeispiel: Ähm, ja. Also ich glaube, dass kann sehr interessant sein, weil (..) sich Schülerinnen und Schüler dadurch sehr gut zum Beispiel multimediale Aufzeichnungen angucken können und das auch in einem eigenen Tempo machen können.
(K2_i14_181121_F1, Pos. 26)

5.2_Fachspezifisch FSU

Deduktive, ordnende Kategorie

Alle Codes, bei denen die befragte Person Potenziale der Digitalisierung und/oder Digitalität für das Lehren und Lernen von Fremdsprachen nennt. Dabei kommt es zunächst nur darauf an, dass die berichtende Person die Aussage als Potenzial wahrnimmt.

5.2.1_Authentischer (Sprach-)input

Definition: Codierungen, in denen die befragte Person einfacheren Zugang zu (authentischer empfundenen) sprachlichen Input als Potenzial der Digitalisierung für den FSU herausstellt.

Ankerbeispiel: Oh, ja, ähm also ich denke, dass es (..) eine komplett neue Dimension eröffnet hat, dass dieser Zugang zu authentischem Sprachinput einfach überall ist. Also man kann ja Netflix anmachen, alles auf Englisch stellen, YouTube ähm ich weiß nicht (..) was es noch alles gibt, wo TikTok, Discordserver keine Ahnung, ähm was ja alles quasi in der Freizeit läuft und halt auch ja nicht nur von Jugendlichen auch in unserem Alter oder im über uns quasi konsumiert wird (K1_i2_310521_F2, Pos. 12)

5.2.2_Authentische kommunikative Situationen

Definition: Alle Codierungen, in denen die befragte Person davon berichtet, wie man durch Digitalisierung Schüler*innen authentischere kommunikative Situationen anbieten kann/Schüler*innen in mehr und authentischeren kommunikativen Situationen sind.

Ankerbeispiel: Es kann eine große Bereicherung sein, (.) ähm sich digital zu vernetzen und äh eben auch so (.) internationale Angebote wahrzunehmen. Ähm hier jetzt nicht Sprachreisen oder sonst was, aber es gibt ja auch auch so was wie Zoom Meetings von Sprachschulen in äh Großbritannien oder wie auch immer. Und dass man sich dann (.) zum Beispiel darüber trifft und einfach in einen Austausch tritt. Und ich glaube, diesen in den Austausch Treten es einfach sehr sta= oder hat sehr stark zugenommen. Jetzt einfach in diesen im Zuge der Corona Pandemie, aber im Zuge dann auch in der fortschreitende= fortschreitenden Digitalisierung. (K2_i8081121_F1, Pos. 16)

5.2.3_Förderung FS-Kompetenzen

Definition: Fokus auf das Potenzial der Förderung typischer fremdsprachlicher Kompetenzen wie der generellen produktiven und rezeptiven Kompetenzen, Sprachlernkompetenzen und spezifischen Kompetenzen wie der ICC.

Ankerbeispiel: [...] wie zum Beispiel (.) oder nicht wie zum Beispiel, sondern da damit man auch ähm durch das Hörverstehen und Sehverstehen auch bisschen anders in mit der Sprache in Kontakt kommt. ähm (.) Aus meiner eigenen Erfahrung war das immer so, dass es gab, die Hörverstehen Aufgaben in der Schule, aber trotzdem war das äh sehr selten benutzt und ich finde das sollte mehr im Fokus gesetzt sein, damit man auch wirklich weiß, wie man äh sich ja wie man auf Englisch ähm (.) ja wie man auf Englisch sprechen kann, mit anderen äh sich unterhalten kann (K2_i7_081121_F1, Pos. 20)

OK6_Herausforderungen digital-gestützten Unterrichts

Deduktiv, ordnende Oberkategorie

Alle Codes, bei denen die befragte Person Herausforderungen des digital-gestützten Unterrichts (oder der Digitalisierung im Allgemeinen) (für Lehr-/Lernprozesse) nennt. Dabei kommt es zunächst nur darauf an, dass die berichtende Person die Aussage als Herausforderung wahrnimmt.

6.1_Allgemeine Herausforderungen

Deduktiv, ordnende Kategorie

Code Definition: Alle Codes, bei denen die befragte Person allgemeine, fachunspezifische Herausforderungen der Digitalisierung und/oder Digitalität (für Lehr-/Lernprozesse) nennt. Dabei kommt es zunächst nur darauf an, dass die berichtende Person die Aussage als Herausforderung wahrnimmt.

6.1.1_Entgrenzung Arbeitszeit

Definition: Aussagen, die sich auf übermäßige o. entgrenzte Arbeitszeit durch Digitalisierung beziehen.

Ankerbeispiel: Ahm, ich glaube, dass das nicht mehr so einfach ist. Ich glaube, dass das auf jeden Fall eine Sache ist, dass es auf jeden Fall allen sehr viel mehr ins Bewusstsein gerückt ist und ich glaube, das (.) vielleicht Schöne für die Zukunft ist, dass wir jetzt anderthalb Jahre Zeit hatten das anzutesten und damit auch damit auch im praktischen Kontext gesehen haben, was wo Lücken sind und wo vielleicht Potenziale sind, wo Gefahren liegen. ähm Und ich glaube schon, dass das eine Sache ist, die sehr viel mehr mitreingenommen wird. (K1_i13_300621_F1, Pos. 20)

6.1.2_Screentime

Definition: Aussagen, die sich die wahrgenommene Gefahr durch übermäßige Bildschirmzeit beziehen.

Ankerbeispiel: ähm Tools für Schüler extra, wo man gucken kann, dass die in Gruppen arbeiten und, ähm, dass man das so ansprechend wie möglich zu gestalten, weil ich ja selber weiß, wie es ist, den ganzen Tag vor dem Computer zu sitzen. (...) Ja. #00:06:17-7# (K1_i12_280621_F1, Pos. 10)

6.1.3_Zugang/Kontrolle zu/über SuS

Definition: Aussagen, die sich auf Herausforderungen durch einen fehlenden Zugang zu und/oder eine (wahrgenommene) fehlende Kontrolle von SuS durch Elemente der Digitalität, digitale Technologien oder den Unterricht im digitalen Raum beziehen.

Ankerbeispiel: Ähm, grade bei einer Fremdsprache ist es ja auch schwierig, dass Schüler nicht einfach alles googlen. Also bestimmte Begriffe einfach googlen, wie heißt das denn jetzt auf Englisch und dann damit arbeiten, da sehe ich zum Beispiel die Gefahr, wenn man jetzt nur mit digitalen Medien arbeiten und ähm (.) beispielsweise auch bei Klassenarbeiten, wenn die

jetzt digital stattfinden sollten (..) gut man könnte jetzt Google sperren, fällt mir grade ein, aber hm ja das Risiko, dass die schummeln, finde ich auch recht hoch (K1_i6_070621_F2, Pos. 34)

6.1.4_Technische Ausstattung / Digital Divide

Definition: Aussagen, die sich auf Herausforderungen durch (fehlende) technische Infrastruktur beziehen, insbesondere auch auf Heterogenität bei der digitalen Ausstattung („digital divide“)

Ankerbeispiel: Dafür braucht man dann aber natürlich auch für jedes Kind ein Gerät und das haben meiner Erfahrung nach bisher nur die großen Konzerne, die das für ihre Auszubildenden in den Berufsschulen stellen könnten. Jeder Bank Azubi oder jeder jeder äh Stadt Azubi einen einen Tablet oder so. Also das ist ja irgendwie jetzt an den Schulen nicht so. #00:17:31-5# (K1_i2_310521_F2, Pos. 16)

6.1.5_Überforderung / fehlende Kompetenz Lehrkraft

Definition: Aussagen, die sich auf Herausforderungen durch die Überforderung der Lehrkraft und/oder fehlende Kompetenzen der Lehrkraft im digital-gestützten und/oder Unterricht im digitalen Raum (=“Onlineunterricht“) ergeben.

Ankerbeispiel: ähm (...) (unv.) (lacht) äh (.) ähm (unv.) hmpf Ich weiß nicht, also sich versteigen, wenn man unbedingt irgendwas machen will und damit eher nur Zeit verschei= äh Zeit verschwendet und und äh ja sich selbst eben wieder irgendwie Fehlerpotenziale aufbaut (K1_i8_070621_F1, Pos. 16)

6.1.6_Fehlende soziale Kontakte

Definition: Alle Aussagen, die fehlende soziale Kontakte/sozialen Kontakt als Herausforderung digitalisierten Unterrichts nennen.

Ankerbeispiel: [...] und man jetzt keine Videokonferenzen mehr braucht zum Beispiel. Ich glaube, dass es (unv.) äh langfristig keine keine Lösung, weil es geht halt um sozialen Kontakt und den hat man eben online jetzt äh (unv.) im eingeschränkterem Maße nur. (K1_i8_070621_F1, Pos. 18)

6.2_Herausforderungen spezifisch für den FSU

Ordner, deduktiver Code

Alle Codes, bei denen die befragte Person Herausforderungen der Digitalisierung und/oder Digitalität für das Lehren und Lernen von Fremdsprachen nennt. Dabei kommt es zunächst nur darauf an, dass die berichtende Person die Aussage als Herausforderung wahrnimmt.

6.2.1_Sprachverfall

Definition: Aussagen, in denen ein „Sprachverfall“ aufgrund digitalisierten Unterrichts und den einhergehenden (wahrgenommenen) Restriktionen einhergehen. Außerdem Aussagen, die sich auf die (wahrgenommene) negative Auswirkung des digitalisierten Umfelds auf die Sprache beziehen.

Ankerbeispiel: Ich glaube, das macht sich auch irgendwo bemerkbar, die Schüler, die reden vielleicht ein bisschen flüssiger heutzutage als früher, aber vielleicht auch nicht mehr ganz so grammatikalisch korrekt ähm. Das man da irgendwie wo vielleicht so ein bisschen ja auch die Gefahren, die da ähm im Internet oder mit äh in den sozialen Medien auch vielleicht besonders irgendwie lauern und dass man da dann ein bisschen drauf eingehen kann. (K1_i5_010621_F1, Pos. 18)

6.2.2_Überforderung SuS

Definition: Alle Aussagen, die sich auf die (mögliche) Überforderung von SuS mit digitalisiertem FSU beziehen.

Ankerbeispiel: Denn gerade in Fremdsprachen, wenn dann mal etwas undeutlich rüberkommt oder die Tonverbindungen nicht ganz so toll ist, dann ist halt auch schon sehr sehr viel verloren gegangen. (K2_i3_191021_F2, Pos. 8)

6.2.3_Weniger kommunikative Lernsituation

Definition: Alle Aussagen, die mangelnde Kommunikationsmöglichkeiten im digitalisierten Unterricht als Herausforderung hervorheben.

Ankerbeispiel: Aber sonst ist es glaube ich ein bisschen (.) also ich weiß nicht, ich muss das, ich muss das glaube ich noch ein bisschen lernen mich da so reinzusetzen, weil ich glaube ich schon mit Sprachen etwas schwierig ist. Ja, ich glaube einfach, weil so (unv.) wie eine Matheaufgabe mal eben eintippen ist, da, da ist schon wichtig, dass so etwas wie Orthografie, Aussprache, was man dann auch selbst üben muss und hören muss. Ja. (K2_i14_181121_F1, Pos. 14)

OK7_Eigene digitalitätsbezogene Kompetenzen

Definition: Einschätzungen der befragten Person zu eigenen digitalitätsbezogenen Kompetenzen. Digitalitätsbezogene Kompetenzen werden nach den gängigen Modellen (TPaCK/DPaCK, DigCompEdu, UDE) und bildungspolitischen Vorgaben (KMK, Land NRW) definiert.

Ankerbeispiel: Ja, äh (unv.) ein bisschen noch die Methodenvielfalt, also wir haben, ich habe genug viel jetzt über Teams gelernt, dass man einfach noch vielleicht ein anderes Konzept (.) mitnimmt. Also Zoom kenne ich halt jetzt von der Uni, Teams von der Schule, ähm (.) es gibt aber ja auch eben sowas, wie Padlet und so, dass man da vielleicht dann noch guckt, was gibt es da für Möglichkeiten, die interessante Angebote für Schülerinnen=arbeit ähm anbieten.
#00:09:3äh 3-9# (K1_10_120721_F1, Pos. 14)

OK8_Beschreibungen kompetente Lehrkraft im dig. ges. Unterricht

Deduktive, ordnende Oberkategorie

Alle Aussagen der berichtenden Person zu Eigenschaften/Kompetenzen/Fähigkeiten einer (in der Wahrnehmung der befragten Person) kompetenten/erfolgreichen Lehrkraft im digital-gestützten Unterricht (oder bei Digitalisierungsprozessen im Allgemeinen) Aussagen können die Beschreibung einer tatsächlichen oder einer fiktiven „perfekten“ Lehrkraft beinhalten.

8.1_Offenheit & Fehlertoleranz

Definition: Alle Aussagen, die sich auf die Haltung der Lehrkraft beziehen offen mit Problemen umzugehen und tolerant gegenüber Fehlern zu sein. (Sowohl eigene Fehler und Probleme als auch die der Schüler*innen)

Ankerbeispiel: ich mein, dass, dass irgendwie viel schief gehen kann ist ja klar und äh bei den meisten (lacht) war das dann halt auch häufiger mal der Fall, aber wenn man das dann irgendwie cool wegmoderieren kann und irgendwie so ein bisschen mit einem mit einem Lacher auch äh drüber hinweggehen kann, dann dann ist das halb so schlimm.
(K1_i8_070621_F1, Pos. 12)

8.2_Generelle fachlich-didaktische Kompetenzen

Definition: Gemeint sind Kompetenzen, bei denen von der befragten Person hervorgehoben wird, dass diese sich nicht von Präsenzunterricht/“Analogem Unterricht“ unterscheiden. Kann außerdem codiert werden, wenn von der befragten kein Bezug zu Digitalität hergestellt wird.

Ankerbeispiel: hm (.) Ich würde denken eine (.) kompetente Lehrkraft in dem Bereich hat sehr gute diagnostische Fähigkeiten, kann ähm die Reaktionen der Schüler und Schülerinnen lesen, ähm weiß im Umgang (.) mit welchen= mit welchem ich sag mal Lockmitteln, mit welchen Aufgaben, mit welchen m=mit welcher (unv.) Art der Interaktion sie an die Schüler und Schülerinnen herantreten kann, um um eben trotzdem eine gut- ein gutes Arbeitsergebnis, ein gutes Lernergebnis ähm herauszubekommen. (K1_i9_120721_F1, Pos. 16)

8.3_Umfangreiche Unterrichtsvorbereitung

Definition: Codierungen, die die umfangreiche Vorbereitung auf den Unterricht als ein Kernmerkmal kompetenter (bzw. kompetent wirkender) Lehrkräfte in den Mittelpunkt stellt.

Ankerbeispiel: Also auf jeden Fall ein sicherer Umgang und das setzt natürlich eine gute Vorbereitung voraus. Also das sind wirklich die 2 Sachen, dass ich mich erstmal damit auseinandersetze, ganz allein, ohne die Schüler, zuhause, mir Zeit nehme dafür und dann auch die Stunden wirklich vorbereite und vielleicht auch mal abspiele, gucke, wie funktioniert das jetzt mit dem Internet, (K1_i1_310521_F1, Pos. 20)

8.4_(Selbst-)sicherer Umgang mit Technik

Definition: Die befragte Person fokussiert den selbstbewussten Umgang der Lehrkraft mit (digitalen) Technologien.

Ankerbeispiel: Ähm, ich glaube, dass ist für mich ganz klar so diese Souveränität mit der Technik, das halt einfach so wenig Zeit wie möglich mit organisatorischem Kram oder irgendwas funktioniert nicht drauf geht. Weil ich finde das stört halt den Unterricht und das sind dann genau diese Momente, wo die Leute dann anfangen die Technik für etwas anderes zu nutzen (K2_i1_191021_F1, Pos. 14)

8.5_Motivationsarbeit

Definition: Alle Aussagen, in denen die befragten Personen Motivationsarbeit und die Fähigkeit Schüler*innen zu motivieren in den Mittelpunkt der Beschreibung einer kompetenten Lehrkraft stellen.

Ankerbeispiel: Das finde ich wichtig, also da auch wirklich motiviert sein ähm und Interesse zeigen, auch an den Leuten. Ähm (..) Ja, also ich denke, das ist das, was vor allen Dingen digitales Lehren ausmacht. Also was man können sollte denke ich. (K2_i10_111121_F2, Pos. 9)

OK9_Covid-19 und pandemiebezogene Aussagen

Definition: Aussagen, die sich explizit auf die Covid-19-Pandemie und ihre konkreten Auswirkungen beziehen. Diese Aussagen können sowohl auf einer persönlichen Ebene als auch auf einer professionellen Ebene (Schule/Universität/Lernen und Lehren) getroffen werden. Dazu zählen auch Aussagen, die die spezifische Situation des ERT (während des Lockdowns/der Schulschließungen) in Folge der Schutzmaßnahmen gegen die Ausbreitung des Sars Covid-19 Virus betreffen, allerdings nicht Aussagen, die sich allgemein auf digital-gestütztes Lernen beziehen.

Ankerbeispiel: äh jetzt bin ich da vielleicht auch ein bisschen vorbelastet, in Anführungszeichen, weil ich als Vertretungslehrkraft schon arbeite und auch in den Corona Zeiten jetzt schon ähm voll involviert war und da auch schon Situationen waren, wie eine englische Stunde wurde halb digital, halb in Präsenz gehalten. (K2_i3_191021_F2, Pos. 8)

OK10_Beschreibungen Zukunft des Lehrberufs

Deduktive, ordnende Oberkategorie

Alle Aussagen, die die befragte Person über ihre Einschätzung zu einer (unbestimmten) Zukunft des Lehrberufs trifft. Dies kann sich sowohl direkt auf den Beruf der Fremdsprachenlehrkraft als auch auf die allgemeine berufliche Tätigkeit der Lehrkraft beziehen.

10.1_Veränderung der genutzten Medien

Definition: Alle Aussagen, in denen die befragte Person von einer Veränderung der genutzten Medien im Vergleich zu der aktuell an Schulen wahrgenommenen Situation ausgeht. Der Fokus liegt dabei auf dem Medium selbst und nicht auf der Wirkung/Rolle des Mediums bzw. der erzielten Wirkung durch den Wechsel des Mediums.

Ankerbeispiel: hm (.) also ich denke auf jeden Fall, dass es irgendwie ähm also insgesamt auf jeden Fall digitaler wird, ähm (.) dass da insgesamt wahrscheinlich Schulen existieren, wo überhaupt gar keine iPads oder Smartboards oder ähm so was in der Art eben vorhanden sind, also alleine die technische Ausstattung, die wird da denke ich ähm stark vorangetrieben (K1_i5_070621_F1, Pos. 26)

10.2_Effektiveres/Einfacheres Arbeiten durch Technologie

Definition: Alle Codes, in denen sich auf Technologien bezogen wird, von denen sich die befragte Person ein einfacheres und/oder effektiveres Arbeiten als Lehrkraft (im Vergleich zu

der wahrgenommenen aktuellen Situation an Schulen) verspricht. Dazu zählt sowohl Soft- als auch Hardware.

Ankerbeispiel: (...) und ich glaube es hat viel mit Effektivität zu tun, also es ist natürlich toll, wenn ich montags wieder meine Klasse habe und am Sonntag habe ich aber schon alle Hausaufgaben auf Moodle von denen und kann mir die schonmal Zuhause angucken, sodass ich dann schonmal in der Stunde 15 Minuten gespart habe. (.) ähm halt sowas, sowas finde ich auf jeden Fall gut und ja die digitale (.) Zukunft, also ich wünsche mir das irgendwie so, dass das Effektivität bringt (K1_i2_310521_F2, Pos. 16)

10.3_Eigenständigkeit, Individualisierung, Inklusion

Definition: Alle Codes, in denen die befragte Person von einer größeren Individualisierung und/oder größeren Eigenständigkeit von Schüler*innen im Vergleich zu der aktuell wahrgenommenen Situation an Schulen ausgeht. Dabei muss keine explizite Technologie/Struktur/Methode genannt werden, die diese Individualisierung bzw. größere Eigenständigkeit ermöglicht.

Ankerbeispiel: aber gerade so Smartboards oder Tablets, wo man dann ähm, dass die Schüler sich auch gegenseitig was schicken können oder einfach mal, um zu vergleichen, wie hast du das, wie hat man das? (K2_i2_191021_F1, Pos. 24)

10.4_Mehr Auswahl/Freiheit bei der Unterrichtsgestaltung

Definition: Alle Codes, in denen die befragte Person von einer größeren Auswahl bei der Gestaltung des Unterrichts im Vergleich zu der jetzt an Schulen wahrgenommenen Situation ausgeht. Diese Größere Auswahl/Freiheit kann dabei sowohl einer spezifischen technologischen Entwicklung als auch einer unbestimmten strukturellen Veränderung zugeschrieben werden.

Ankerbeispiel: Und ich fand das schon manchmal die sch- die ähm Lehrkräfte einfach so, ja äh wir spielen jetzt heute ja Kahoot zum Beispiel und dann hat jeder auch sein iPad dabeigehabt und ähm wir durften Spiele spielen auf ähm in Englisch zum Beispiel, auch vielleicht Grammatik= Grammatikübungen machen online und so. Also ich stelle mir das so hybrid in dem Sinne vor, dass wir in dem Klassenraum sind, aber dass sie alle technischen Geräte auch dabeihaben (K1_i15_300621_F2, Pos. 20)

10.5_Hybrid/Distanz Lehr-/Lernformate

Definition: Alle Codierungen, in denen die befragte Person davon ausgeht, dass in einer unbestimmten Zukunft Hybrid- und Distanzunterrichtsformen zum Berufsalltag der Lehrkraft gehören werden. Die Aussage kann sowohl allgemein als auch für spezifische Situationen als auch Klassenstufen oder Bereiche getroffen werden.

Ankerbeispiel: Aber wenn Kinder aus irgendwelchen Gründen nicht in die Schule kommen können, gebrochenes Bein, so etwas zum Beispiel ähm und gerne am Unterricht teilnehmen würden, könnte ich mir schon vorstellen, dass zum Beispiel Hybridunterrichte öfter genutzt werden und vielleicht auch mehr irgendwie Anklang finden, eben weil es jetzt sozusagen vielleicht jetzt einfacher scheint, einfach einen PC oder ein iPad aufzustellen und die Person dazuschalten, dass sie wenigstens zuhören kann. (K1_i13_300621_F1, Pos. 20)

10.6_Veränderung der Lehramtsausbildung

Definition: Alle Codierungen, in denen die befragte Person davon ausgeht, dass sich (durch technologische Entwicklungen oder politische Impulse) die Lehrer*innenbildung verändern wird.

Ankerbeispiel: Also ich kann mir vorstellen, dass die Anforderungen an Lehrkräfte so was das Digitale angeht höher sein werden und ich finde auch, was die universitäre Bildung angeht, dass sie auch so Richtung digitales Lehren gehen werden. Ich könnte mir vorstellen, dass in Zukunft irgendwie ein Kurs kommt, wie man irgendwie ganz digital lernt oder so. (K1_i16_020721_F1, Pos. 22)

10.7_Mehr Kooperation im Kollegium

Definition: Alle Codierungen, in denen die befragte Person den Wunsch oder die Vorstellung äußert, dass (durch Digitalität) im Kollegium mit Bezug auf Unterrichtsgestaltung mehr kooperiert wird.

Ankerbeispiel: ähm dann auch Plattformen wo wo digitale Medien und Ideen auch ver- geteilt werden auch untereinander unter Lehrern zum Beispiel, äh fänd ich persönlich auch- äh das ist ja (.) noch nicht mal innerhalb einer Schule unbedingt immer so, dass äh Unterrichtsmaterialien digital vorhanden sind. (K2_i10_111121_F2, Pos. 17)

OK11_Beschreibungen FSU der Zukunft

Deduktive, ordnende Oberkategorie

Alle Aussagen, die die befragte Person über ihre Einschätzung zu dem für sie optimalen Fremdsprachenunterricht in einer (unbestimmten) Zukunft trifft. Aussagen können und sollten dabei völlig frei von institutionellen, finanziellen oder zeitlichen Einschränkungen getroffen werden.

11.1_Authentizität/Lebensweltbezug SuS

Definition: Alle Codes, in denen die befragte Person Authentizität (der Materialien/der Unterrichtsgestaltung) für ihre Vorstellung des idealen FSU in den Fokus rückt

Ankerbeispiel: Also ich glaube auf jeden Fall im Fokus stehen sollte trotzdem, ähm dass man lernt, ähm dass ähm der Fremdsprachenunterricht nicht darauf abzielt, dass man jetzt wie ein Muttersprachler kommuniziert, sondern dass es eher darum geht generell mit Menschen aus anderen Regionen, anderen Ländern ähm kommunizieren zu können und auch grundsätzlich immer noch der Fokus darauf liegt ähm ja auf diesen ja Kontakt mit anderen Menschen, mit anderen Kulturen, ähm dass der Fokus do=dort ähm drauf bestehen bleibt und dementsprechend auch die Unterrichtsmaterialien ausgewählt werden, also dass man möglichst versucht mit authentischen Materialien zu arbeiten sei es jetzt irgendwas aus dem Internet, ähm irgendwelche Texte, die von Muttersprachlern verfasst wurden ähm ja. (K1_i4_010621_F1, Pos. 30)

11.2_Fokus auf die eingesetzten Medien

Definition: Alle Codes, in denen die befragte Person bei ihrer Vorstellung idealen zukünftigen FSUs (anders als bei OK10) die eingesetzten Medien (insbesondere im Vergleich "analoger" zu "digitalen" Medien) in den Fokus rückt.

Ankerbeispiel: [...] ich (lacht) hätte halt gerne eine ähm Klasse mit (.) ja, die (unv.) komplette Tablet klasse, die die Option hat jederzeit mit einem Tablet zu arbeiten, die die Option hat ein der Tafel ähm Dinge anzuprojizieren, die ich im Internet nachgucken kann, dass ich schnell Informationen habe, dass Dinge präsentiert werden können und man nicht erst Stift und zettelmäßig alles abfotografieren muss (K1_i7_070621_F1, Pos. 32)

11.3_„Klassischer“/„Analoger“ Unterricht

Definition: Alle Codierungen, in denen die befragte Person eine Unterscheidung zwischen „normalem“ (=analogem) und „digitalem“ (=distanz) unterricht fokussiert. Dabei wird entweder

eine Mischung als Ideal angesehen oder betont, dass zu mindestens ein Teil „normaler“ Unterricht bleiben müsse. Normaler Unterricht wird dabei von der Person entweder als analoger Unterricht und/oder als „klassischer“ Fremdsprachenunterricht verstanden.

Ankerbeispiel: Das heißt, ich habe dann auch einfach die Chance ich kann zwischen normalen= normalen Unterricht in Anführungszeichen und ähm digitalen Unterricht hin und her wechseln. Ich kann eine größere Abwechslung innerhalb meines Unterrichts schaffen auch innerhalb einer Stunde und habe dadurch einfach ähm höheren Aufmerksamkeitszahl würde ich sagen oder gehe ich mal von aus (.) und ähm (.) ja, (K1_i7_070621_F1, Pos. 36)

11.4_(Virtueller) Austausch/Auslandsaufenthalte

Definition: Alle Codierungen, in denen die befragte Person (virtuellen) Austausch in den Fokus für idealen FSU rückt. Der Austausch kann dabei im Sinne des video conferencing stehen, aber auch im Rahmen einer Klassenfahrt/eines Ausfluges in ein Land mit der Zielsprache als Amtssprache.

Ankerbeispiel: (.) wahrscheinlich auch mit äh (.) mit Tablet jeder, sodass man da halt sogar noch äh irgendwie beispielsweise äh (.) jetzt äh anru- also Videoanrufe mit äh Native Speakers machen könnte sowas äh ebenso als als ganz elementaren Teil eben, dass man nicht mehr in dieser komischen Situation ist, diese authentischen Sprachanlässe zu schaffen, sondern man hat eben wirklich welche, weil man quasi internationale Freundschaften da so ein bisschen herstellt und dadurch natürlich dann auch irgendwie kulturelle= kulturelle Kompetenzen äh (.) noch besser in den Fokus rücken kann. (K1_i8_070621_F1, Pos. 22)

D. Beispielhaftes Fallporträt

Interview K1_i5_070621_F1

Wichtige Themen/Inhalte mit Bezug zum Forschungsinteresse:

- Planungsschritte eigene „digitale“ Stunde (10)
- Mögliche Potenziale digital-gestützter Stunden (12)
- Die (digital) kompetente Lehrkraft (14)
- Digitalität und Fremdsprachenunterricht (18)
- Optimaler Fremdsprachenunterricht (24)
- Zukunft von (Englisch-)Unterricht (26)

Einschätzungen zum Verständnis von Digitalität & Auffälligkeiten

Erfahrungen innerhalb der Semester: Insgesamt ausgeglichene Erfahrungen, Mix aus Vor- und Nachteilen, die gesehen werden. Insgesamt wird die „Menschlichkeit“ aller Beteiligten in einer schwierigen Situation als prägend bzw. In Erinnerung geblieben beschrieben.

Die Frage nach digital-gestützten Stunden wird von der befragten Person als Onlinestunde interpretiert. Innerhalb des Kontexts Onlinestunde betreffen die ersten Fragen ausschließlich Fragen der technischen Ausstattung (= können SuS überhaupt teilnehmen?). Dementsprechend wird als digitalitätsbezogene Kompetenz auch als erstes die Fähigkeit „Klarheit“ hervorgehoben (umgehen mit schwierigerem Verständnis und fehlender Kontrolle). Interessant ist, dass (anders als bei vielen anderen Interviews) in dem „exposure“ durch digitale Medien eine Gefahr für „Sprachverfall“ gesehen wird (18). Dieser Vorbehalt spiegelt sich in ähnlicher Weise auch in der Vorstellung eines „optimalen“ Fremdsprachenunterrichts, bei dem die Gefahr gesehen wird, sich „in zu viel Methoden“ zu verlieren. Auch interessant, dass als eins der einzigen Interviews bei der Zukunft auf den Medienkompetenzrahmen eingegangen wird, der aber fast als zusätzliche Belastung gerahmt wird. Am Ende des Interviews betont die Person, dass sie „die Digitalisierung“ (verstanden als Zoom und home office) ja ganz gut findet, aber man müsse auch aufpassen, dass es nicht zu viel werde.

Abschließende Einschätzung im Gesamtkontext

Die befragte Person zeigt klar ein enges Verständnis von Digitalisierung, was auch durch die Pandemie geprägt zu sein scheint. Zudem wird zwar gesagt, dass „die Digitalisierung“ an sich ein wünschenswerter Prozess ist, gleichzeitig werden aber auch immer wieder Vorbehalte deutlich, die sich in der Sorge um Sprachverfall, zusätzlicher Anstrengungen (Kompetenzrahmen) oder Kontrollverlust ausdrücken.

E. Beispielhaftes Transkript der Interviews

Transkript K2_i15_241121_F1 (Prototyp lernkulturell-akkommodativ)

1 : Ich würde die erste Frage auch wirklich ganz offenhalten und sie einfach mal bitten, beschreiben sie mir doch ganz allgemein ihre bisherigen Erfahrungen aus diesen digital gestützten Semestern während der Pandemie. #00:00:12-1#

2 B: ähm (.) Durch, also Erfahrungen, äh vielfältige Erfahrungen, äh durchwachsene Erfahrungen, also wir sind ja jetzt schon seit, ich sag mal dieses Semester, ist das ja wieder ein bisschen mehr zu Normalität zurückgegangen, aber sonst schon seit ähm ja (.) Sommersemester 20 im digitalen ähm (.) ja digitalen Semester und von zu Hause, ist halt, seitdem habe ich quasi auch mein Masterstudium angefangen, also habe das so (.) ähm ja alles so mitgekriegt äh (.) ja, äh hm (.) Erfahrung ja. War wahrscheinlich für uns alle erst mal eine sehr äh große (.) Neuheit, dieses digitale äh (.) Semester oder diese digitalen Semester. Gerade halt jetzt auch bezogen auf das erste Semester war das für alle noch so, dass so niemand, glaube ich, eine richtige Vorstellung hatte, sowohl von den Dozenten als auch von den Studenten. OK, wie sieht es jetzt eigentlich aus? Wie werden äh Leistungen erbracht? Wie sehen die konkreten ähm Stunden einfach aus? Wie begegnet man sich jetzt einfach ganz neu in diesem Digitalen (.) ähm auch von wegen (..) diese digitalen Möglichkeiten oder überhaupt die äh ja, Umstände, dass jeder einen- Es wird zwar von Studenten ja ganz oft erwartet, dass man alles, immer so einen Laptop hat, jeder einen ruhigen Raum, jeder hat eine Kamera, was ja aber dann nicht so ist und noch mal vor ganz ähm (.) ja, neue Herausforderungen gestellt wurde. Und ich sag mal so, jetzt gerade mit der mit der Zeit hat man, also ich würde sagen, ich habe mich eigentlich ganz gut gewöhnt (.) an dieses digitale äh, an dieses digitale Unterrichten, weil das finde ich auch (.) einige Vorteile mit sich gebracht hat oder einige Vorteile mit sich bringt, die ich jetzt so ein bisschen, wo wieder ein paar Kurse ähm in Präsenz stattfinden, tatsächlich ein bisschen vermisse (.) so was wie, äh ich hab das Gefühl, dass das Arbeiten viel kollaborativer war. Wenn ich jetzt zum Beispiel an Gruppenarbeiten denke, ähm (.) wo das sonst so war, dass man sich vielleicht irgendwie in den Raum gesetzt hat, dann hat man irgendwie daran gearbeitet und dann hat aber jeder so seinen Teil gemacht und das war sehr oft (.) unausgeglichen, wo man jetzt zum Beispiel mit so digitalen Möglichkeiten wie jetzt zum Beispiel Google Docs und Etherpad, nochmal ganz ähm (.) ja, (..) ganz neue digitale Möglichkeiten hatte und auch ganz neue digitalen (.) Methoden kennengelernt hat, die man sonst gar nicht kennengelernt hat, wo man sich gedacht hat: Muss es jetzt echt Corona haben, damit äh (.) wir jetzt diese ganzen digitalen Möglichkeiten haben? Ich sag mal so, ich werde ja ähm (.) auch Lehrerin und das wird ja auch quasi hier bei der Kultusministerkonferenz 2016: Digitales Zeitalter müssen wir alles ganz viel

mehr machen. (.) Und (.) dann ist es zwar wunderbar, dass es (.) die Universitäten oder auch nicht nur die Universitäten, aber auch die Welt an sich geschafft hat, erst quasi so eine Pandemie gebraucht hat, damit (.) überhaupt mal digitale Möglichkeiten irgendwie ja (..) eingesetzt werden oder da quasi auch mal einen Wandel oder so was gibt. #00:03:36-5#

3 I: Hmm. äh Sie haben jetzt ja schon ganz viel über sowohl positive als auch vielleicht negative Erfahrungen gesprochen, deswegen würde ich direkt zu der Frage danach kommen. Und zwar haben sie gerade schon erwähnt, das ganze Thema beschäftigt uns ja jetzt wirklich schon lange, Sommersemester 20 oder so, (.) deswegen ist die nächste Frage vielleicht ein bisschen schwierig. Aber gab es bestimmte Aussagen Situationen, Seminare, wie auch immer, die Ihnen aus dieser ganzen Zeit besonders in Erinnerung geblieben sind? #00:04:00-8#

4 B: (#4) Ich glaube, so alles, was mir, also was mir so in Erinnerung geblieben ist, ist eigentlich so die Mentalität, vor allen Dingen von den Dozenten, was mir sehr positiv aufgefallen ist: Ja, wir schaffen das irgendwie alle schon. ähm Wir haben zwar (.) wahrscheinlich auch weniger Ahnung von diesen digitalen Möglichkeiten als sie, aber ähm (.) wir kriegen das alles schon hin. Und irgendwie, was mir so in (.) auch Gedächtnis geblieben ist, ist so, dass ich das Gefühl hatte, dass die Dozenten (.) äh verständnisvoller waren. Also auch, dass sie gesagt haben: OK, falls irgendwie was nicht funktioniert, falls sie irgendwas nicht mitbekommen haben, weil zum Beispiel das Internet ausgesetzt hat oder irgendwie sowas, dann melden sie sich. (.) puh Sonst noch Aussagen, hmm (#3) Ich glaube, das war (unv.) ich glaube, das war immer so wahrscheinlich glaube ich bei jedem Seminar, was ich hatte, so die Standardaussage, so ja, (.) ich habe zwar auch keine richtige Ahnung, aber wir kriegen das irgendwie schon, was überraschend war, weil ich finde, manche Dozenten haben das wirklich sehr, sehr gut gemacht. Also, dass sie auch noch mal (.) viel mehr auf die Stunden geachtet haben und dann auch noch mal nach jeder Stunde so nachgefragt haben, wie war das jetzt mit den digitalen Möglichkeiten oder so. OK, haben Sie jetzt alles verstanden oder so. Also (.) sowas ist mir, glaube ich, so in Erinnerung geblieben von dieser ganzen Zeit (.) am meisten. #00:05:25-1#

5 I: OK. Ja, äh im Moment sieht es ja jetzt wieder so aus, äh dass das vielleicht wieder ein bisschen schwieriger wird, aber (.) es ist immer schwierig vorzusagen. Aber wenn wir uns einfach mal vorstellen würden, auch das nächste Semester würde in irgendeiner Form auch in diesem (.) digital gestützten Format stattfinden, ähm und sie hätten (.) basierend auf ihren bisherigen Erfahrungen einen Wunsch dafür frei. Wie würde dann der Wunsch für dieses nächste Semester aussehen? #00:05:48-9#

6 B: (..) Hm. Ein Wunsch (#10) Entweder mir fallen viele Wünsche ein oder keiner. Ich glaube

so, der zentralste Wunsch ist so, dass äh (..) hm hmm (..) Wie soll ich das richtig formulieren? (..) mmh, (#6) Dass man irgendwie so eine (..) ich wollte gerade sagen, irgendwie sowas eine Einheitlichkeit macht. Weil so ich habe das Gefühl, dass die Fächer so alle so ihre eigenen (..) Sachen haben, also dass man irgendwie dann mal mehr so eine (..) Einheitlichkeit schafft. Wenn ich einen Wunsch hätte, dann würde ich mir wahrscheinlich wünschen, dass die (..) ähm (..) Leute, ob Dozenten oder Studenten untereinander oder halt auch miteinander, besser miteinander kommunizieren, besser miteinander kooperieren, besser quasi aufeinander hören, dass man, gerade wenn man eine gewisse Rückmeldung gibt, zum Beispiel, oder wenn man über gewisse Sachen redet, dass dann auf so einen Umstand quasi eingegangen werden kann und nicht, dass zum Beispiel irgendwie (..) zum Beispiel ein Student sagt: OK, ich habe damit ein Problem, irgendwie, mit irgendwas Digitalem., und der Dozent sagt: -macht jetzt wahrscheinlich fast keiner, aber- Ist mir doch egal oder sowas. Also ich glaube so, ich glaube, diese Kommunikation und diese Kooperation würde ich mir noch mal so als großen Wunsch, mehr wünschen, ja. #00:07:24-6#

7 I: OK, verstehe ich. äh Kommen wir nun von ihren eigenen Lernerfahrungen so ein bisschen weg und mehr zu ihrer eigenen perspektivischen Lehrtätigkeit. ähm Und da würde ich sie mal bitten, sich ein Szenario vorzustellen: (..) Sie sind in irgendeinem Lehrkontext, also sei es jetzt Referendariat oder Praxissemester, waren sie ja vielleicht auch schon, (..) und sollen eine digital gestützte Schulstunde erstellen. Wie würden da so ihre Planungsschritte aussehen, was wären vielleicht so Fragen, die ihnen in den Kopf schießen würden? #00:07:54-7#

8 B: Mmh Die ersten Sachen, die mir wahrscheinlich in den Kopf gehen würden, also das hängt ein bisschen davon ab, ob wir zum Beispiel so zwischendurch so hybride Formen haben oder ob das zum Beispiel komplett digital ist. Ich glaube, das wird mir als erstes in den Kopf schießen. Dann so mh (..) noch mehr als äh vorher, wie kriege ich so jetzt mal so ein bisschen Unterricht abseits so, wie kriege ich den Draht so zu den Schülern hin? Was irgendwie so (..) durch dieses Digitale, ähm also zum Beispiel das Praxissemester, viel schwieriger geworden ist. Weil ich habe das Gefühl, so Planungssachen, so viel hat sich in Anführungszeichen jetzt auch nicht geändert. Aber quasi diesen, diesen Draht zu diesem Digitalen, also dieses dieser Draht zu diesen Schülern, ich glaube, das ist so eine Sache, die ähm (..) glaube ich so als schwierigste ist. Dann ähm mit so diesem digitalen, OK (..) wie, welche welche Methoden setze ich ein? Wie kriege ich eine eine Frage? Wahrscheinlich wirklich so, OK, welche Arbeitsform möchte ich jetzt konkret haben? Also zum Beispiel: Wie arbeiten die Schüler? Ob ich jetzt zum Beispiel sage, was ich, glaube ich ähm (..) jetzt bei so einem Digitalen ganz oft gesehen habe oder auch dann selber unterrichtet habe, dass ich zum Beispiel gesagt habe: OK, ihr habt jetzt irgendwie Gruppenarbeit. Und dann erstellt man zum Beispiel Breakout Rooms, wo man ähm (..) die Sachen machen kann oder man macht halt eine eine große Plenumsrunde oder was

halt, also welche digitalen so Möglichkeiten, dann auch so, haben die- was, was leider auch jetzt auch nach der ganzen Zeit immer noch nicht ist: Haben die Schüler überhaupt die ganzen digitalen Möglichkeiten? Was können quasi die Sch- also was, nicht nur so auf mei- Ich würde jetzt auf meiner Seite sagen, OK, ich habe jetzt so alle digitalen Möglichkeiten, was aber bei den Schülern ja noch längst nicht selbstverständlich ist. Gibt es da irgendwas, was ich beachten muss? ähm Schwierige Internetverbindung, überhaupt gar keine Endgeräte? Das sind ja so Sachen, die man so ähm (.) viel mehr also planen muss. (.) mh (..) Ja, halt auch dann doch solche grundsätzlichen Sachen, OK, wie sieht denn jetzt eigentlich meine Stunde so aus. Also (.) ist jetzt zum Beispiel auch so, ähm wenn ich zum Beispiel denke so an meine eigene Schulzeit, klassisch, also das geht natürlich auch, aber dass man vielleicht noch mal dageblieben ist für irgendwelche Fragen. Das kann man natürlich auch machen, dass man dann da bleibt im digitalen Raum. Aber da bin ich mal wieder bei diesen Schwierigkeiten, so mit diesen persönlichen Beziehungen, was halt so unfassbar schwer ist. Also, ich glaube, ja, das wäre das #00:10:32-6#

9 I: OK. ähm Sie haben ja gerade schon gesagt, sie sind ähm selber ja noch in der Ausbildung sozusagen und ähm entsprechend auch noch viel Zeit. Und sie wissen ja, Lehrkräfte, lebenslanges Lernen und so weiter und so fort. Gibt es bei ihnen persönlich irgendwelche Bereiche, jetzt bezogen auf diese ganze Thematik Digitalisierung, wo sie sagen würden, da würde ich gerne noch mehr dazulernen, da würde ich gerne meine eigenen Kompetenzen noch erweitern, irgendwie so in die Richtung. #00:10:58-3#

10 B: Ich sag mal so, fast in jedem Bereich. Also tatsächlich, weil weil eben ja auch erwartet wird, dass (.) man jetzt Digitalität unter anderem, aber auch sämtliche Kompetenzen kann, sobald man Lehrer geworden ist. Und wo ich halt auch so denke, OK, (.) aber in welchen Kursen, wenn zum Beispiel die Kurse gar nicht angeboten werden. Also zum Beispiel jetzt seit (..) das erste Mal, also wie gesagt, nur durch Corona, sonst wird dieser Kurs also vielleicht dann noch mal eher angeboten, doch, aber ähm (.) so was zur Digitalität, also dass man auch äh jetzt wie (.) wie sieht es- wie ist eigentlich der Unterschied zwischen- zum Beispiel was muss ich anders beachten, wenn ich eine digitale Stunde plane? Zum Beispiel in ähm in Englisch ist das jetzt so, dass wir (unv.) jetzt mal was zu digitalen Sachen gemacht haben. Mein Zweifach ist Geschichte, da haben wir sowas nicht gemacht. Das ist halt so eine Sache, das ist halt dann so, da werde ich irgendwann mal auf die Welt entlassen, in die quasi so in die Lehrerwelt. Und dann ist so: Ja, arbeite jetzt mal mit den ganzen digitalen Sachen! Und ich denk mir so (.) WIE? Also quasi auch so, ich sag mal so, das kann man sich vielleicht aneignen, aber zum Beispiel, mit welchen Methoden kann ich gut arbeiten? Was sind so die einzelnen Vor- und Nachteile? Auch das konkret mal (.) anzuwenden, und zwar quasi (.) schon vielleicht mal, bevor man dann im Referendariat und später, klar, da kann man dann natürlich

auch Sachen ausprobieren, aber dass man da so ähm sämtliche Sachen dann noch mal macht und was ich jetzt gerade auch schon ja da in dem Punkt davor gesagt hab: Wie schafft man jetzt eigentlich, dass in di- digitalen (..) Zeitalter und mit den digitalen Sachen so soziale Beziehungen zu Schülern zu halten? Das ist ja quasi sowas, was nicht auf ein Studienfach bezogen ist. Nur wo ich so denke, es gibt ja sowas wie (..) Bildungswissenschaften, wo dass alle Lehrer zum- alle Lehrer müssen das ja zum Beispiel machen. Warum macht man nicht da zum Beispiel mal sowas statt (..) die fünfzigste Theorie, wo ich mir nachher denke, ja, (..) das einen steht vielleicht im- steht sowas in Kultusministerkonferenzenpapieren und bei dem anderen steht das nicht. Und da werde ich vielleicht nicht noch mal denken, OK, welche Theorie habe ich damals nochmal gelernt? Also so was ähm (..) in ja, sämtlichen digitalen Bereichen würde ich sagen, fehlen mir jetzt dann Kompetenzen, (schmunzelt) auch wenn das jetzt schon wieder dieses Semester besser geworden ist. Aber (..) wo man jetzt schon so sagt so Unterrichten? Komplett mit dem ganzen Digitalen, wenn das mal- wenn man zu Beginn (unv.) Öh? Wie mache ich denn das? Also Und wie wie gehe ich jetzt zum Beispiel wirklich damit um, wenn Schüler keine Endgeräte haben? Wenn ich überhaupt gar keinen Kontakt zu den Schülern herstellen kann? Wie mach ich sowas? [unv.] #00:13:36-4#

11 I: OK, ähm das kam jetzt gerade schon so impliziert ein bisschen raus in ihren Ausführungen. Aber vielleicht können wir das noch mal expliziter machen. Wenn sie das für sich persönlich (..) definieren müssten: Was macht für sie eine kompetente bzw. ich sag mal erfolgreiche äh Lehrkraft in diesem digital gestützten Unterricht aus? #00:13:56-0#

12 B: Eine, die auf jeden Fall noch flexibler ist, als es sowieso schon bei einem ähm (..) äh Unterricht (als das) bisher schon erwartet wird. Eine, die ähm (..) auf jeden Fall jetzt noch mal mit dem Digitalen noch mehr ein offen= noch mehr ein offenes Ohr hat. Weil zum Beispiel (..) das, was ich jetzt zum Beispiel mache, jetzt Homeoffice, ist für die Schüler ja einfach vielleicht nicht normal, die haben gar keine Möglichkeit- Oder weiß Gott, was bei denen immer so zu Hause abgeht oder sogar, dass man auch (..) quasi nicht nur sich auf den Unterricht bezieht. Ich glaube, das ist so eine Sache, die ähm ich jetzt mehrmals beobachtet habe, dass teilweise der Unterricht (..) mehr oder weniger zweitranig ist, dass man erst mal so guckt: OK, wie: wie geht es euch jetzt? Was ist so bei euch jetzt ähm (..) was ist bei euch jetzt zuhause jetzt los? ähm (..) Was dort noch hmm (..) Jaaa, ja, die auch quasi (..) so sagt, also nicht zum Beispiel so eine Lehrkr- oder ein Dozent, Lehrkraft, die von vornherein sagt: Nö:, ich hab- das geht schon wieder vorüber, ich muss mich damit gar nicht beschäftigen. Oder die sagt, so, nee also ähm (..) ich mach jetzt einfach das, äh aber ich habe davon gar keine Ahnung. Also quasi auch nochmal so ein bisschen (..) Einsatz quasi, so bei der Sache zeigen und nicht so (..) irgendwie so schnell verzweifeln, sondern auch denken: OK, wir kriegen das irgendwie schon alle hin, so eine Mentalität ist glaube ich so ganz wichtig. #00:15:27-8#

13 I: OK, gut, dann haben wir bis jetzt relativ allgemein über Digitalisierung gesprochen und ich würde jetzt gern noch mal so ein bisschen den Fokus verschieben und spezifisch über das Lehren und Lernen von Fremdsprachen sprechen. (.) Und auch da würde ich erst mal mit einer offenen Frage beginnen und sie einfach fragen: Welche Rolle spielt Digitalisierung ihres Erachtens nach spezifisch für das Lehren und Lernen von Fremdsprachen? #00:15:51-4#

14 B: (..) Hhm, hhm (#6) tja, ja (nuschelt: Fremdsprachen) dass man sich dann quasi auch noch mal mehr fragt, OK (..) ändert sich das Lernen? Wie ändert sich jetzt eigentlich das Lernen? Ich glaube, zum Beispiel, (.) Digitalität hat jetzt auch noch mal mehr gezeigt, so OK, oder zum Beispiel so Fragen aufgeworfen, OK braucht man überhaupt zum Beispiel eine Lehrkraft? Kann das nicht einfach alles so ein so ein Computer machen oder so? Aber wo man ja sagt, OK, zum Beispiel für solche Sachen wie soziale Kompetenz und Kreativität braucht man ja ähm Lehrkräfte ja auch. Dass quasi auch noch mal so ganz neue Methoden oder sich quasi das Lernen von Fremdsprachen in der Hinsicht ge- ähm verändert hat, dass (.) ganz andere Sachen wichtig werden, habe ich das Gefühl. Also mehr zum Beispiel wirklich dieses flüssige Reden, dass man jetzt zum Beispiel (.) weniger als zum Beispiel zu meiner Schulzeit solche Grammatikübungen macht, sondern dass man wirklich sich auch mehr darauf konzentriert, jetzt zum Beispiel flüssig einfach miteinander zu reden. ähm (.) Ja, dass halt vielmehr so, äh- oder dass sämtliche Sachen so digital halt quasi mehr oder weniger ersetzt wurden oder andere Möglichkeiten (.) so dafür gefunden wurden. (..) Ja, ich glaube das wäre jetzt so, was mir spontan dazu einfällt. #00:17:17-8#

15 I: Alles klar. Dann die nächste Frage, wieder vielleicht ein bisschen herausfordernd, aber äh sie wissen ja, ganz offen einfach drauflosreden. ähm Wir haben grade darüber gesprochen, was eine erfolgreiche Lehrkraft ausmacht. Und jetzt würde ich sie fragen: Wie stellen sie sich denn einen erfolgreichen Unterricht vor bzw. eine optimale, digital gestützte Fremdsprachenstunde? (schmunzelt) Also optimal in Anführungszeichen natürlich, ne. #00:17:44-2#

16 B: Du: stellst mich Fragen: (I: [lacht]) Sie stellen mich Fragen. Öhm (..) optimale Stunde, so zum (#3) Pfff (#4) Also erstmal so eine optimale digit- oder ob (unv.) unabhängig davon wahrscheinlich so, ob die digital ist oder nicht, wo auf jeden Fall so überhaupt Englisch gesprochen wird. Also dass (.) ähm ich habe das Gefühl, dass jetzt gerade beim äh selbst beim Digitalen jetzt quasi auch noch mal bei Fremdsprachen, bei Englisch halt, was ich jetzt beobachtet hab, teilweise das Englisch sprechen komplett ähm (..) ähm quasi aus dem Fokus gegangen ist. Also quasi, dass man ja vor allen Dingen einfach sehr viel spricht, durch lernen sehr viel lernt durch Sprechen. Also auf jeden Fall eine (.) ähm (.) sprechlastige (.) Stunde, eine Stunde, wo auf jeden Fall, ähm (.) die (.) das sind jetzt so Sachen, die so super allgemein sind, die jetzt gar nicht so bes- die die gar nicht so konkret auf Digitalität gemünzt sind. Aber

ich spreche einfach mal ähm halt frei drauflos. Dann auf jeden Fall äh einen (.) ja, schülerorientierten Unterricht. Also quasi wo vor allen Dingen sehr viel die die äh Schüler machen, jetzt mal unabhängig quasi vom Thema, ob dann halt- dass die Lehrkraft sich so gesehen weitestgehend äh (.) zurückhält. Aber es fällt mir echt- (unv.) mir würde gern was zu Digitalität dann spontan einfallen. (I: Alles gut, wie gesagt) Jaaa, jaa, ich- ne: spontan fällt mir da nichts Großartiges zu ein, sorry. #00:19:16-8#

17 I: Es ist ja auch gar nicht verwunderlich, ähm dass vielleicht auch eine digitale Stunde ähnlichen Kriterien äh [(folgt)]. #00:19:22-8#

18 B: [Ja, klar] #00:19:23-8#

19 I: OK, kommen wir äh, zum letzten Abschnitt für dieses Interview und dafür, weil es bis jetzt so einfach war, (lacht) möchte ich noch mal ein bisschen in die Zukunft schauen. Ein bisschen so, was in den nächsten, kommenden Jahren so passieren könnte. Und die Zukunft ist natürlich ein sehr breites und schwieriges Feld, dementsprechend meine erste Frage auch wieder sehr offen. Wie stellen sie sich persönlich ihre in Klammern digitale Zukunft vor, einmal ihres Unterrichts, aber auch ihres Berufs allgemein? #00:19:51-8#

20 B: (..) Ich weiß nicht, ob ich da nicht unter- also unterscheiden würde zwischen einerseits, was ich denke, was notwendig ist und was ich glaube, was tatsächlich (I: (lacht) sich wirklich so ändern wird. Also, ich hoffe und sage einfach mal für die Zukunft, dass ähm sich Unterrichten, mein Unterricht hoffentlich auch und quasi der Unterricht auch von ähm allgemein Lehrkräften digitaler wird, dass man quasi nicht jetzt so- momentan, ich sag mal so, jetzt vielleicht ist ein bisschen Normalität in der Hinsicht wieder zurückzukommen, dass die Schüler wieder alle in der Schule sitzen, aber dass man so denkt, OK, hat es jetzt eigentlich gar nichts gebracht, hat es jetzt eigentlich gar nichts geändert. Also dass ich mir hoffe, wünsche, vorstelle für die Zukunft, dass man ähm (.) da auch einfach viel mehr digitale äh Lernformen einsetzt, dass man wirklich auch sagt: OK, muss man- muss Unterricht wirklich jetzt immer in der Schule stattfinden, müssen wir immer alle in die Schulen hinkommen, zum Beispiel so, jetzt soll man digitale Lernformen, wenn man zum Beispiel kollaborative Gruppenarbeit macht, vielleicht für mehrere Wochen, also müssen- muss das immer in der Schule stattfinden. Ist doch total dämlich. Zum Beispiel wenn man sagt: OK, man macht jetzt digitale Methoden (.) im Klassenraum. Warum? Also warum soll ich dann zum Beispiel zur Schule hingehen, nur um dann vielleicht vor meinem Endgerät zu setzen? ähm (.) Ja, dass sich quasi die äh ja Rolle der Lehrperson quasi auch in der Hinsicht ändert, dass äh ja, wie ich grade schon gesagt habe, glaube wahrscheinlich so alle Sachen, die wahrscheinlich von einer Maschine übernommen werden können, wahrscheinlich von der Schule- äh von der Maschinen übernommen werden. Also sowas wie automatisiertes Feedback oder äh dass

sowas wie Wörterbücher, so als als Ordner- äh als alte (Schwarten) einfach verschwinden, dass es quasi alles so ähm online wird, dass auch quasi die äh ja, sowas wie soziale Kompetenzen und Kreativität und sowas einfach auf Seiten der Lehrkraft, also solche Sachen, die Maschinen nicht machen können, sowas einfach viel viel wichtiger ist und quasi das glaube ich auch so ähm (.) ein Wunsch oder eine Vorstellung für die Zukunft, dass (.) einfach Unterrichten jetzt weniger- (.) oder dass wie gesagt sämtliche Bereiche von, die von Maschinen übernommen werden kann, von Maschinen übernommen werden, dass man mal mehr Zeit hat, sich mit den Schülern auch wirklich zu beschäftigen, mit den Schülern zu reden, dass solche Sachen (.) ja viel wichtiger wären, dass- äh Ich glaube auch, dass auf Dauer, ich weiß nicht, wie weit in der Zukunft wir da sind, das es wahrscheinlich auch so etwas wie Schulbücher, dass man so was wie Bücher, ich glaube, irgendwann, gibt es ja teilweise jetzt auch schon digitalisiert, ich glaube einfach, so was wird es nicht mehr geben, in der Hinsicht, dass- auch unabhängig davon, was ich mir jetzt wünsche, weil solche Sachen sind ja trotzdem, da lernt man ja trotzdem was durch, dass man auch mal so ein Buch in der Hand hält und dass ähm man auch mal selber Sachen nachgucken kann zum Beispiel im Wörterbuch, als dann alles nur in eine Suchmaschine einzugeben und dann spuckt das schon das richtige Ergebnis aus. ähm (.) Dass man auf jeden Fall- das ist eine Sache, die ich mir auf jeden Fall vorstelle, die ich auf jeden Fall auch dann vorhabe, so was wie digitale Austausch. Also dass man ähm (.) zum Beispiel Englisch dadurch lernt, dass man mit ähm anderen- dass die Schüler mit anderen Schülern sprechen, die auch zum Beispiel nicht die Erstsprache dann äh als Lingua Franca dann Englisch haben, sondern dass die eine andere Sprache haben, dass man so auch noch mal ganz anders Englisch lernt als jetzt (unv.) zum Beispiel so ein Fokus zum Beispiel auf Vokabeln, dass man natürlich noch mal auf dieses ja, Fluency mehr achten wird. Und das ist auch, was ich mir definitiv auch vornehme. Ja. #00:23:41-1#

21 I: OK, ähm sie haben das grade schon so ein bisschen äh erwähnt, so die Frage: war das quasi alles umsonst, jetzt mit der Pandemie und so. Da würde ich gerne noch mal ein bisschen mehr darauf eingehen und sie fragen, ob sie Veränderungen in der Lehre sehen, sowohl jetzt auch in der Universität als vielleicht auch in der Schule, falls das auf sie zutrifft, wo sie sagen würden, die könnten auch perspektivisch auch nach der Pandemie wichtig bleiben, dann müssten wir irgendwie weiter dranbleiben. #00:24:05-8#

22 B: hm Ja, also ich glaube, dass sich schon äh was geändert- also man kann den Leuten natürlich nur vor den Kopf gucken, nicht in den Kopf gucken. Aber ich glaube schon, dass sich bei manchen äh Lehrern und Dozenten quasi so ein bisschen was von Mindset geändert hat, dass man auch die Sachen durchaus äh digital machen kann. Also ich glaube auch- äh also ich war jetzt seitdem noch nicht, seit meinem Praxissemester im letzten Semester, in der Schule, aber ich kann mir gut vorstellen, dass auch durchaus Sachen (..) doch digital

durchgeführt werden halt, nicht mehr in dieser in dieser Großzahl und ich glaube auch jetzt quasi von der äh Lehre zum Beispiel. Ich habe ein Seminar, was in der Theorie auch in Präsenz stattfinden könnte, aber der Dozent meinte: OK, ich habe mich jetzt so an die digitalen Sachen gewöhnt, ist eigentlich vor gut, ich muss mein Haus nicht verlassen. Originalität sowas in der Hinsicht, also hm. ähm Warum sollen wir das- warum sollen wir uns alle in dem Raum treffen und uns quasi ja dem Risiko aussetzen, wenn ich sie hier schön in Breakout Sessions einteilen muss, wenn das quasi die ganzen digitalen Möglichkeiten gibt, warum soll man die dann nicht nutzen? Also ich glaube, dass wird ähm- quasi dass so ein bisschen aus der Not heraus sich bei manchen Leuten schon was geändert hat, dass sie denken, jetzt noch mal OK, kann ich das nicht digital machen, OK äh- nicht bei allen! Auf gar auf gar keinen Fall bei allen. Aber noch mal viel mehr, äh dass sich da auf jeden Fall was geändert hat. OK, kann man das jetzt nicht und wieso soll man nicht mit der Zeit gehen, warum soll man die digitalen Möglichkeiten nicht nutzen? #00:25:42-1#

23 I: OK, wir haben es fast geschafft. äh Eine letzte Frage hätte ich noch für sie, ähm die vielleicht auch wieder gar nicht so einfach ist, (deswegen eine Common Theme) dieses Interviews. Und zwar würde ich sie äh bitten, so ein kleines Gedankenexperiment sich vorzustellen an. ähm Stellen sie sich vor, sie haben irgendwann mal in der Zukunft, ja, seien es jetzt fünf Jahre, zehn Jahre, 15 Jahre, wie auch immer, unendlich viele Ressourcen, sowohl Zeit, Geld, was auch immer und auch unendlich viele Freiheiten. Wie würde dann ihre Fremdsprachenlehrer der Zukunft aussehen? #00:26:15-9#

24 B: Die Fremdsprachenlehre der Zukunft wird auf jeden Fall meiner Meinung nach so aussehen, dass man viel mehr in äh englischsprachige Länder reist, dass man mehr Kontakt mit äh ja mit Spra- mit Leuten hat, die das quasi wirklich auch als erste ähm Sprache sprechen oder auf Schüleraustausch un- sowohl mit Leuten, die wirklich das als erste Sprache haben, als auch ähm die das (.) quasi nicht als erste Sprache haben, so dass man mehr oder weniger gezwungen ist, mit denen Englisch zu reden, um sich äh mit denen zu kommunizieren. (.) Also dass man solche Sachen mehr beachtet, dass man äh ich glaube, sowas wie ähm hier wie heißt das denn- (unv.) a er- diese Brillen auf jeden Fall, dass man auch mehr so auch dieses so- ist ja auch für (.) ähm (..) für Englisch interessant, dass man quasi so in andere Länder dann so reisen kann. Oder zum Beispiel dann, ähm dass man sowas auch in der Sprache hört, dass äh- ich glaube da- ich würde, wenn ich wahrscheinlich so alle Ressourcen hätte, dann würde ich wahrscheinlich wirklich alle Bücher erstmal abschaffen und wirklich mal mehr Sachen machen, die wirklich dazu beitragen, dass Englisch aktiv gelernt wird und nicht quasi nur dieses es, ja, wir lernen jetzt mal so ein bisschen, sondern dass man vielmehr so auf das Sprechen eingeht. Ich glaube, das wäre so eine Sache (.) hm (#3) Ja, ich glaube, also dann wären halt auch alle super halt ausgestattet, dann hätten al=alle alle digitalen Möglichkeiten

und ähm man könnte halt auch viel mehr mit überhaupt irgendwelchen, zum Beispiel auch mit irgendwelchen Methoden arbeiten, die vielleicht Geld kosten. So gut kenne ich mich jetzt damit nicht aus, aber wie gesagt sowas wie AR-Brillen, die sind ja schon ziemlich ziemlich teuer. ähm (#3) Ja, so war es auf jeden Fall (unv.) auf jeden Fall so was wie Austauschen mehr machen. Dass man sich zum Beispiel ähm (..) pff dann auch noch mal wirklich die Kultur angeht, zum Beispiel in englisches Kino, dass man so Sachen statt zum Beispiel sagen, OK, man guckt sich jetzt ein Buch an. (unv.) Als als als Beispiel (unv.) zum Beispiel guckt, OK, wie wird Australien im Buch beschrieben? Ja, OK, lass mal nach Australien gehen und lass uns das mal alles so angucken, wie die Leute da sprechen. Auch mal wie die, die wie zum Beispiel die äh dann Akzent gesprochen wird, unabhängig jetzt, dass man zum Beispiel so sagt, OK, vorher war das so, man spielt eine CD ab, man hört sich das mal an und dann ist so: ja (..) cool. Was soll man jetzt damit, also dass man das auch mal hautnah, also Englisch, wirklich so hautnah erleben kann auch noch mal, ja (..) mehr von der Lebenswelt orient- ähm ja, quasi lernen kann, als quasi nur in diesem (..) Klassenraum, wo man so sagt, OK, man geht jetzt nach Hause und danach spricht kein Englisch mehr und das war es jetzt. Also so war das auf jeden Fall. #00:29:10-8#

25 I: OK, gut, dann habe ich ihnen jetzt ganz, ganz viele Fragen gestellt. ähm Ich möchte ihnen, bevor wir das Interview beenden, noch einmal die Gelegenheit geben, wenn es irgendetwas gibt bei diesem ganzen Themenkomplex Fremdsprachenlernen, Digitalsemester, Corona, was auch immer, was sie schon immer mal irgendwie sagen wollten, was ihnen auf der Seele brennt, was es aber vielleicht nicht zu einer spezifischen Frage von mir gepasst hat, dann hätten sie jetzt noch mal die Gelegenheit, sozusagen ganz frei äh das loszuwerden. #00:29:37-9#

26 B: Ich glaube, sie haben schon gute Fragen gestellt, die glaube ich sämtliche Bereiche abgedeckt haben, also mir fällt spontan nichts ein, [ne] #00:29:46-0

F. Shift in der Interpretation und Bewertung der Impulse zu Digitalisierung und Digitalität (Tabellarische Übersicht)

Interview	Interpretation des Impulses „digital“ in Abschnitt 1	Shift der Interpretation ?	Wann? (Abschnitt und Impuls)	Positiv Shift?
K1_i1	Online	Ja	Teil 3 (Fremdsprachen)	Ja
K1_i2	Online	Ja	Teil 3 (Fremdsprachen)	Ja
K1_i3	Offen	Nein	-	-
K1_i4	Online	Ja	Teil 3 (Fremdsprachen)	Nein
K1_i5	Online	Ja	Teil 3 (Fremdsprachen)	Ja
K1_i6	Online	Ja	Teil 4 (Zukunft des Unterrichts)	Ja
K1_i7	Online	Ja	Teil 3 (Fremdsprachen)	Ja
K1_i8	Online	Ja	Teil 3 (Fremdsprachen)	Nein
K1_i9	Online	Ja	Teil 2 (Potenziale)	Nein
K1_i10	Online	Ja	Teil 3 (Fremdsprachen)	Nein
K1_i11	Offen	Nein	-	-
K1_i12	Online	Ja	Teil 3 (Fremdsprachen)	Ja
K1_i13	Online	Ja	Teil 3 (Fremdsprachen)	Ja
K1_i14	Online	Ja	Teil 2 (Potenziale)	Ja
K1_i15	Online	Ja	Teil 4 (Zukunft des Unterrichts)	Ja
K1_i16	Online	Ja	Teil 3 (Fremdsprachen)	Ja

Interview	Interpretation des Impulses „digital“ in Abschnitt 1	Shift der Interpretation ?	Wann? (Abschnitt und Impuls)	Positiv Shift?
K2_i1	Offen	Nein	-	-
K2_i2	Offen	Nein	-	-
K2_i3	Online	Ja	Teil 3 (Fremdsprachen)	Ja
K2_i4	Online	Ja	Teil 3 (Fremdsprachen)	Ja
K2_i5	Offen	Nein	-	-
K2_i6	Online	Ja	Teil 2 (Kompetente Lehrkraft)	Ja
K2_i7	Online	Ja	Teil 4 (Zukunft des Unterrichts)	Nein
K2_i8	Online	Ja	(Kompetente Lehrkraft) / Fremdsprachen	Nein
K2_i9	Offen	Nein	-	-
K2_i10	Offen	Nein	-	-
K2_i11	Offen	Nein	-	-
K2_i12	Online	Durch den Impuls ausgelöst	Teil 3 (Fremdsprachen) (nur ‚Shift‘ weil I. konkret neu nachfragt)	Ja
K2_i13	Online	Ja	Teil 3 (Fremdsprachen)	Ja
K2_i14	Online	Ja	Teil 3 (Fremdsprachen)	Ja
K2_i15	Online	Ja	Teil 4 (Zukunft des Unterrichts)	Ja
K2_i16	Online	Ja	Teil 3 (Fremdsprachen)	Ja